

NAHDRAN

Magazin für Unternehmen

4.2019

Schlafstörungen und Mitarbeitergesundheit
Wenn Schäfchenzählen nicht mehr hilft

BARMER-Moveguide-Wettbewerb
Die Gewinner des Jahres 2019

Future Talents Report
**Praktikanten mehr
wertschätzen**



BGM mit der BARMER
**Spitzensportler
bewegen Mitarbeiter**

BARMER

Inhalt

04 Meldungen
Aktuelles

06 „Spitzensportler bewegen Mitarbeiter“
Trainieren mit den Besten der Besten

08 Schlafstörungen und Mitarbeitergesundheit
Wenn Schäfchenzählen nicht mehr hilft

12 Future Talents Report 2019
Praktikanten mehr wertschätzen

14 Meldungen
Aktuelles

16 Moveguide-Wettbewerb 2019
So sehen Sieger aus, scha-lala-lala!

18 Zusatzkrankenversicherung
Mitarbeiter binden – steuerfrei

19 BARMER exklusiv
Online-Pflegeantrag der BARMER



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Motivation ist ein entscheidender Erfolgsfaktor im Berufsleben. Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten effizient, verfügen über eine hohe Leistungsfähigkeit und heben damit vielfach die Moral im Team. Spitzensportler, die national und international Erfolge feiern, brauchen ein Höchstmaß an Motivation, um Top-Leistungen zu erbringen. Doch was hat das eine mit dem anderen zu tun? Ganz einfach. Die BARMER bietet ihren Firmenpartnern ein ganz besonderes Angebot im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Unter dem Motto

„Spitzensportler bewegen Mitarbeiter“ kommen Olympiasieger, Welt- und Europameister in Ihr Unternehmen und machen Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Lust auf Fitness, Sport und Bewegung. Dabei kommt das Thema Motivation natürlich nicht zu kurz. Wie Sie dieses tolle Angebot nutzen können, erfahren Sie in dieser Ausgabe der NAHDRAN.

Ihr

Christoph Straub

Prof. Dr. Christoph Straub
Vorstandsvorsitzender der BARMER

Service

Expertenrat am
BARMER-Servicetelefon
0800 333 10 10

(aus den deutschen Fest- und Mobilfunknetzen kostenfrei)

Kontakt zu Ihrem
BARMER-Firmenberater
www.barmer.de/firmenkontakt

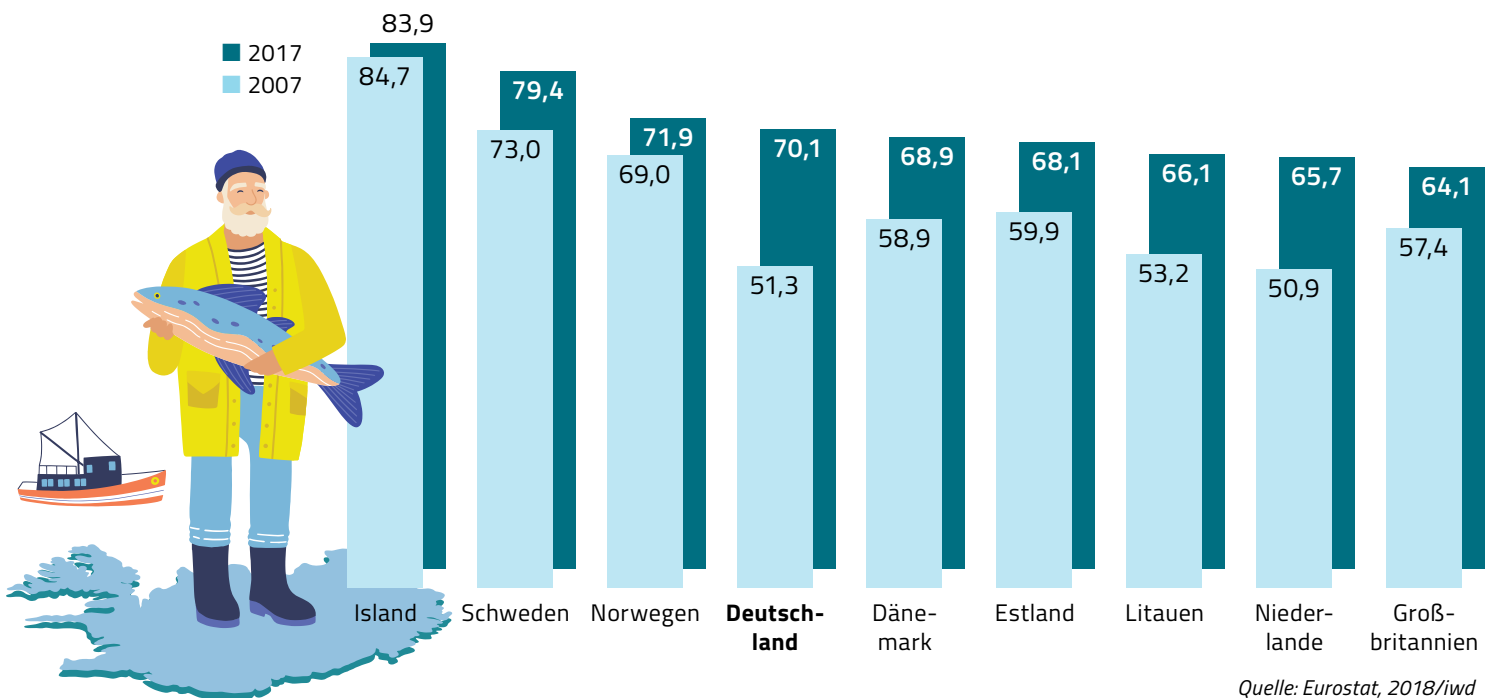
BARMER-Arbeitgeberportal
www.barmer.de/arbeitgeber

Fragen zu Themen in der
NAHDRAN, Feedback geben oder
Anschriftenänderungen mitteilen
(bitte Betriebsnummer angeben):
nahdran@barmer.de

NAHDRAN digital
(alle Ausgaben ab 2016 als
PDF-Download)
www.barmer.de/nahdran

Anteil der arbeitenden Älteren nimmt in Deutschland stark zu

Anteil der erwerbstätigen 55- bis 64-Jährigen in Prozent



Mit professionellem BGM für mehr Mitarbeitergesundheit



Interview mit
Dr. Mustapha Sayed, Leiter
Betriebliches Gesundheits-
management bei der
BARMER

NAHDRA: Herr Dr. Sayed, der Anteil der über 55-Jährigen, die noch im Beruf stehen, wächst und wächst. Müssen die Unternehmen sich Sorgen machen?

Mustapha Sayed: Zunächst einmal können sich die Unternehmen glücklich schätzen, angesichts des Fachkräftemangels auf die Erfahrung und das Know-how älterer Beschäftigter zurückgreifen zu können. Auf der anderen Seite fallen ältere Beschäftigte länger aus, wenn sie erkranken. Und das drückt natürlich auf die Produktivität.

Wie können Arbeitgeber gegensteuern?

Am besten lässt sich über ein Betriebliches Gesundheitsmanagement Einfluss auf die physische und psychische Gesundheit der Beschäftigten nehmen. Schließlich zielt ein wirkungsvolles BGM kurz und langfristig sowohl

auf eine Verbesserung der Arbeitsplatzverhältnisse als auch auf eine Stärkung der Gesundheitskompetenz ab.

Lässt sich eigentlich belegen, dass BGM-Maßnahmen den Krankenstand senken?

Metaanalysen zufolge kann durch BGM eine Senkung der krankheitsbedingten Fehlzeiten um bis zu 25 Prozent erreicht werden. Doch nur an eine Reduzierung der Fehlzeiten zu denken, wäre zu kurz gesprungen, denn mindestens genau so wichtig sind zufriedene Mitarbeiter, die sich am Arbeitsplatz wohlfühlen und ihre Tätigkeit nicht als Belastung empfinden. Sie sind motivierter und produktiver. Auch verhalten sie sich ihrem Arbeitgeber gegenüber loyaler und halten ihm eher die Treue.

Was ist mit kleineren Unternehmen, denen die Ressourcen für ein BGM fehlen. Sind die raus?

Ganz im Gegenteil. Die BARMER legt ihren Fokus beim BGM insbesondere auf kleine und mittlere Unternehmen. Bei den circa

5.000 Unternehmen, bei denen wir im letzten Jahr insgesamt 9.000 BGM-Maßnahmen durchgeführt und damit 350.000 Beschäftigte erreicht haben, handelt es sich zu einem Großteil um kleine und mittelständische Unternehmen.

Große Unternehmen kommen in Sachen BGM aber trotzdem nicht zu kurz, oder?

Keineswegs. In den elf namhaften Großunternehmen, mit denen die BARMER Vertragspartnerschaften unterhält, haben wir im Jahr 2018 ebenfalls etliche BGM-Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehörten Pilotprojekte zur Entwicklung innovativer digitaler BGM-Angebote und -Programme. Auch diese werden sich positiv auf die Mitarbeitergesundheit auswirken – in kleinen wie in großen Unternehmen.

Kontakt

Nutzen Sie für Ihr BGM das umfangreiche BARMER-Angebot.

www.barmer.de/bgm-ansprechpartner

Gesundheitsförderung – mit Sicherheit sicher



Neue Broschüre zu Bewegungsangeboten. Wie schaffen es Unternehmen, dass möglichst viele Beschäftigte betriebliche Bewegungsangebote aktiv nutzen? Die von der BARMER zusammen mit der Stiftung „Sicherheit im Sport“ und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung herausgegebene Broschüre „Betriebliche Gesundheitsförderung – mit Sicherheit sicher!“ liefert Antworten, auch zum Thema Sicherheit beim Sport. Die Unternehmen bekommen

umfangreiche Hilfestellung, wenn sie „gesunde“ und gleichzeitig sichere Bewegungsangebote im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements etablieren möchten. Praktische Tipps und Checklisten runden „Betriebliche Gesundheitsförderung – mit Sicherheit sicher!“ ab. Die Broschüre kann bei der BARMER bestellt oder als PDF heruntergeladen werden.

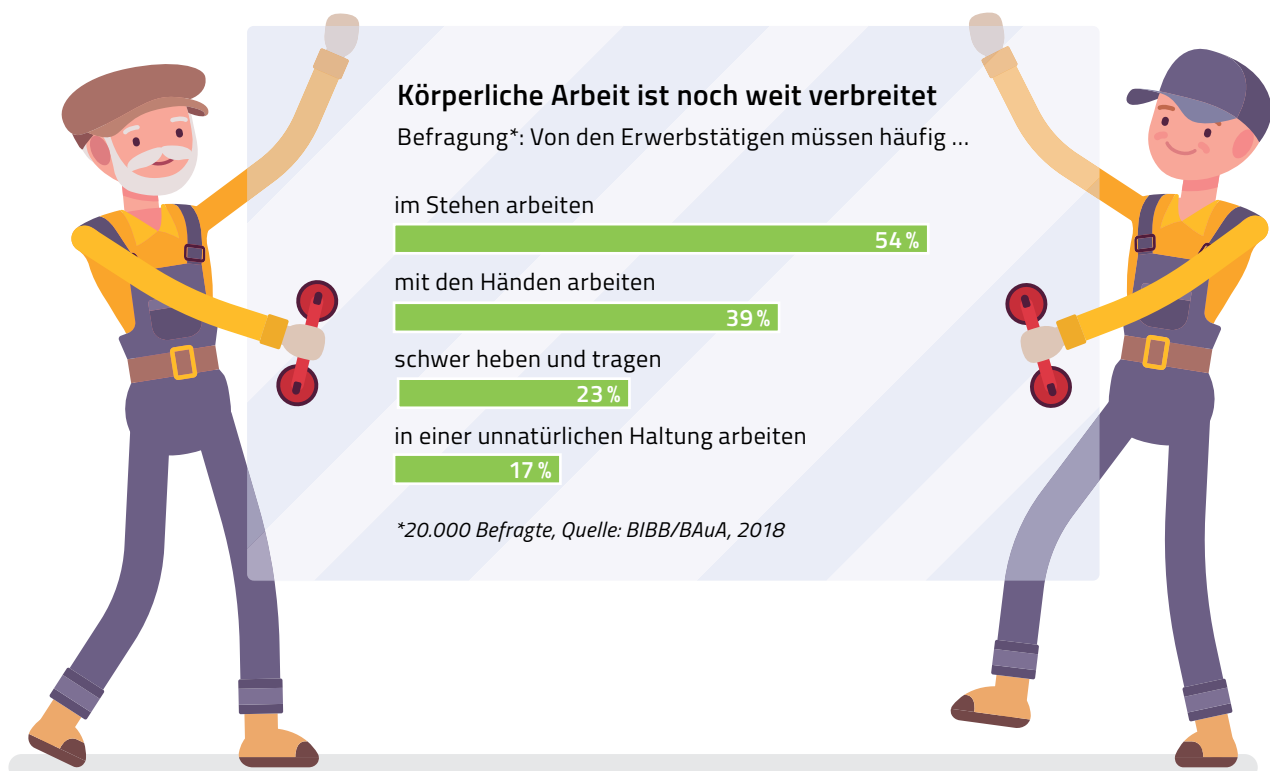
www.barmer.de/a002998



Immer mehr werden übernommen

Studie zu befristet Beschäftigten. Immer mehr Beschäftigte werden von ihren Arbeitgebern übernommen. Laut Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) kletterte diese Quote mit 44,2 Prozent zuletzt auf ein Rekordhoch. Das Interesse der Unternehmen, sich die Dienste von Arbeitskräften dauerhaft zu sichern, statt sie nur mit Zeitverträgen auszustatten, ist also weiter gestiegen. Zu den Profiteuren dieses Trends zählen die Arbeitnehmer, denn befristete Beschäftigungsverhältnisse können sich negativ auf ihre Gesundheit auswirken.

www.iab-forum.de (Suchwort: befristet Beschäftigte)



Updates aus der Sozialversicherung

BARMER-Seminare zum Jahreswechsel 2019/2020. Das Jahr 2020 naht mit Riesenschritten. Höchste Zeit, sich mit den Änderungen im Sozialversicherungs-, Arbeits- oder Steuerrecht vertraut zu machen. Die BARMER-Seminare „Updates aus der Sozialversicherung 2019/2020“ helfen Entscheidern im Personalbereich oder Steuerberatern, denn die Veranstaltungen informieren detailliert und praxisnah über alles Wichtige. Mehr als 20.000 Teilnehmer haben im letzten Jahr die über 800 BARMER-Seminare besucht. Ab Mitte November ist erneut Gelegenheit, sich auf den neuesten Stand zu bringen – und das kostenlos! Wer viel unterwegs ist, kann sich auch online informieren. Ein auf der BARMER-Homepage in Kürze abrufbares Video zeigt mithilfe animierter Einspieler die wichtigsten Neuerungen. Und ganz gleich, ob man sich „analog“ oder „digital“ informiert, es müssen keine Fragen offenbleiben. Denn die werden bei den Seminaren von den Referenten selbst beantwortet, während den Nutzern des Online-Angebots dafür eine Hotline zur Verfügung steht.

www.barmer.de/sozialversicherung-updates



Dienstwagen bleibt Prestigeobjekt

Umfrage: Benefit „Auto“ beeinflusst Jobwahl. Für 45 Prozent der männlichen Erwerbstätigen ist ein Dienstwagen nach wie vor ein wichtiges Kriterium bei der Jobwahl. Zu diesem Ergebnis kommt eine Forsa-Umfrage, für die im Auftrag der Jobbörse Jobware über 1.000 Erwerbstätige im Alter von 18 bis 60 Jahren befragt wurden. Erwerbstätige Frauen setzen andere Prioritäten: Nur jede Fünfte ließe sich von einem „fahrbaren Untersatz“ locken. Mehr würden sich die weiblichen Befragten beispielsweise über kostenlose oder vergünstigte Fitnessangebote vom Arbeitgeber freuen (33 Prozent). Doch nicht nur das Geschlecht entscheidet laut Umfrage darüber, welche Anziehungskraft ein Dienstwagen auf Jobsuchende ausübt, sondern auch das Gehalt. Danach rechnen 38 Prozent der Angestellten, die über ein Nettoeinkommen von über 3.000 Euro verfügen, fest mit diesem Benefit, während Erwerbstätige mit einem „Netto“ von 1.500 bis 3.000 Euro deutlich weniger Wert auf dieses vermeintliche „Prestigeobjekt“ legen (30 Prozent).

www.jobware.de > Presse



Beitragsbemessungsgrenzen steigen

Voraussichtliche Rechengrößen für das Jahr 2020. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat am 6. September den Referentenentwurf zur Sozialversicherungs-Rechengrößenverordnung 2020 vorgelegt. Auch die für einen Wechsel in die private Krankenversicherung relevante Versicherungspflichtgrenze wird angehoben. Sie soll bundeseinheitlich von 60.750 Euro auf 62.550 Euro steigen. Das Bundeskabinett hat die Sozialversicherungs-Rechengrößenverordnung 2020 am 9. Oktober beschlossen. Die abschließende Zustimmung durch den Bundesrat stand zu NAHDRAN-Redaktionsschluss noch aus.

www.bmas.de (Suchwort: Rechengrößen 2020)

Kranken- und Pflegeversicherung

	2019	2020
Monatlich	4.537,50 Euro	4.687,50 Euro
Jährlich	54.450 Euro	56.250 Euro

Renten- und Arbeitslosenversicherung

	2019	2020
Monatlich West	6.700 Euro	6.900 Euro
Monatlich Ost	6.150 Euro	6.450 Euro
Jährlich West	80.400 Euro	82.800 Euro
Jährlich Ost	73.800 Euro	77.400 Euro



Neu im Team:
Profi-Windsurfer Vincent Langer



Trainieren mit den Besten der Besten

BARMER-Firmenangebot „Spitzensportler bewegen Mitarbeiter“. Olympiasieger und Weltmeister kommen in die Unternehmen und werben für mehr Bewegungsfreude in Beruf und Freizeit. Jetzt stoßen noch eine Boulderin und ein Windsurfer zum Spitzensportler-Team der BARMER.

Box-Weltmeisterin Ina Menzer, Olympiasieger Jonas Reckermann (Beach-Volleyball), die Gold-Olympionikin und Weltmeisterin Britta Steffen (Schwimmen), Ex-Zehnkämpfer und Olympia-Silbermedaillengewinner Frank Busemann, die Gold-Olympioniken und Weltmeister Kati Wilhelm (Biathlon) und Martin Schmitt (Skispringen): Normalerweise kennt man diese Promi-Sportler (Bild unten von r. nach l.) nur aus dem Fernsehen, wie sie freudestrahlend vom Siegerpodest winken mit der Medaille um den Hals. Mit ihrem exklusiven Angebot „Spitzensportler bewegen Mitarbeiter“ sorgt die

BARMER deutschlandweit dafür, dass aus normalerweise wenig „greifbaren“ Idolen Stars zum Anfassen werden. Zugleich nutzt sie den Bekanntheitsgrad dieser sechs Vorzeige-Athleten, um den Firmenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern mehr Lust auf Fitness, Sport und Bewegung in allen Lebenslagen zu machen. Jetzt stoßen mit Afra Höning und Vincent Langer zwei weitere Athleten zum Spitzensportler-Team. Sie werden von nun an die aktuell besonders im Trend liegenden Sportarten Boulding und Windsurfen präsentieren, die sich vor allem bei jungen Leuten großer Beliebtheit erfreuen.



Links: Die Spitzensportler-Stammbesetzung, die schon seit dem Jahr 2016 interessierte Firmen besucht. Mitte/rechts: Kati Wilhelm beim Motivationsvortrag vor Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG in Fürth und beim anschließenden Fitness-Workout mit den Beschäftigten.



Die Idee, Mitarbeiter am Arbeitsplatz abzuholen und den Firmen dieses Highlight anzubieten, wird sehr positiv aufgenommen.

Katja Deininger,
BARMER-BGM-Expertin

Die 23-jährige Boulderin Afra Hönig, die das Klettern ohne Seil und Sicherung in moderater Höhe bereits von Kindesbeinen an betreibt, ist aktuell deutsche Vizemeisterin und mehrfache Gewinnerin der Süddeutschen und Bayerischen Boulder-Meisterschaften. Der 33-jährige Profi-Windsurfer Vincent Langer hat bei deutschen Meisterschaften bereits 19 Einzeltitel gewonnen, ist mehrfacher Welt- und Europameister in den Spezialdisziplinen Slalom und Racing. Kurzum: Die beiden „Neuen“ bringen alles mit, um bei ihren Firmenbesuchen gerade auch Azubis und jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren Bann zu ziehen.

Von den Besten lernen

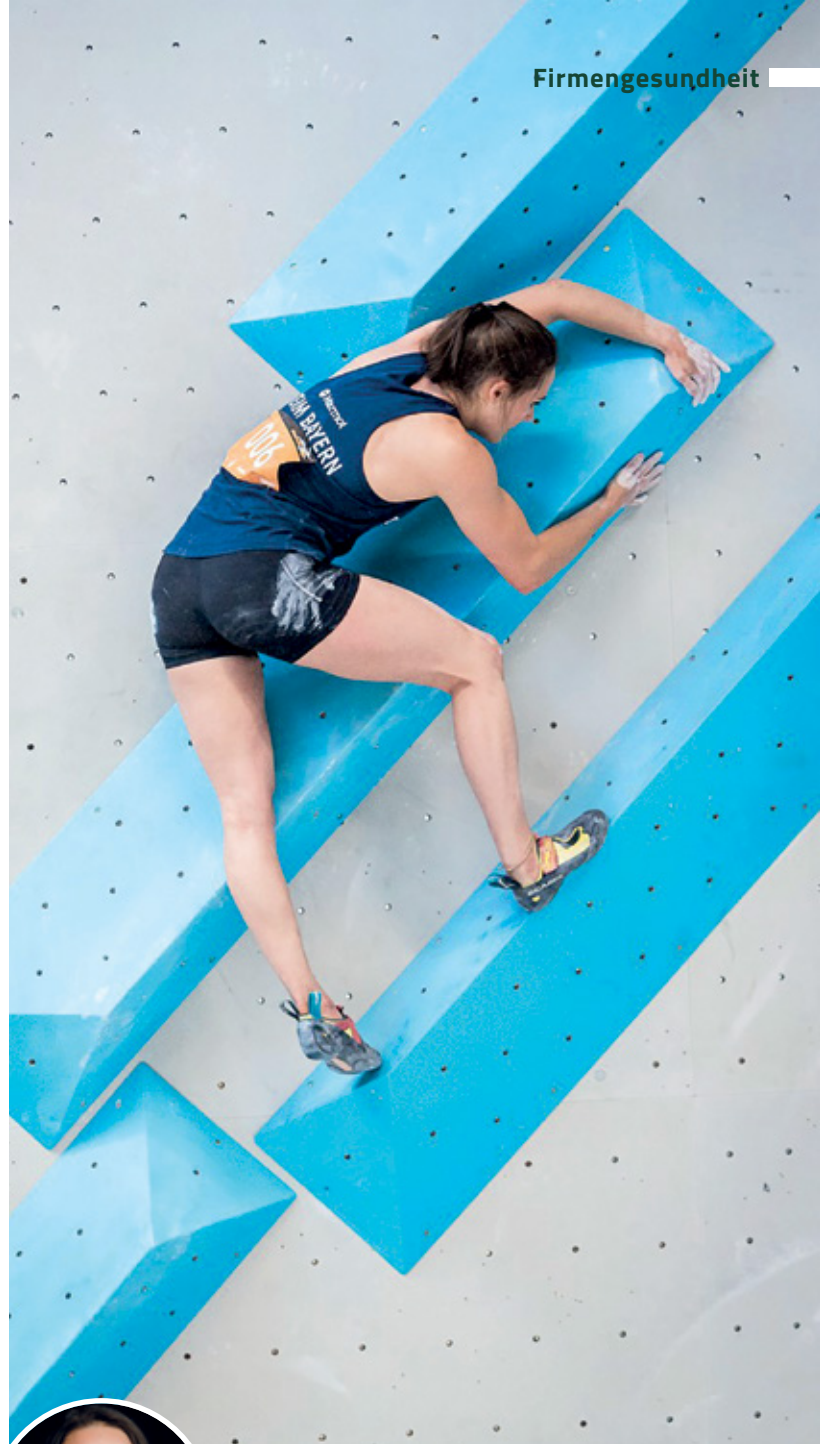
Zur Erinnerung: Beim Spitzensportler-Event kommen die Top-Athleten direkt in die Firma und halten zunächst einen 30-minütigen Motivationsvortrag, in dem sie zum Teil sehr persönliche Einblicke in Höhen und Tiefen ihrer Karriere geben. Zum Beispiel, wie sie es mit eiserner Disziplin bis ganz nach oben geschafft haben oder wie es ihnen nach Niederlagen gelungen ist, sich wieder neu zu motivieren. Assoziationen zum Berufsleben stellen sich unwillkürlich ein, denn auch hier sind mentale Stärke und die daraus erwachsende Motivation die Basis für erfolgreiches Arbeiten.

Auspowern, Stress abbauen, Spaß haben

Dann wird es körperlich, denn an den Vortrag schließt sich ein einstündiges Fitness-Workout an, bei dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer richtig auspowern und Stress abbauen können. Zwischendurch verraten die „Promi“-Sportler ihnen ihre persönlichen Fitness-Geheimnisse und klären die Mitarbeiter über die positiven Trainingseffekte ihres Sports hinsichtlich Kraft, Ausdauer oder Koordination auf.

„Spitzensportler“ setzen Anreize für BGM

Wichtig: „Spitzensportler bewegen Mitarbeiter“ soll für die Unternehmen ein Anreiz sein, über weitere Gesundheitsangebote im Unternehmen nachzudenken. Das heißt: Dieses Modul sollte unbedingt in ein strukturiertes Betriebliches Gesundheitsmanagement eingebettet sein, mit dem die firmeninterne Gesundheitssituation analysiert, Maßnahmen zielgerichtet geplant, umgesetzt und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden – bevor sie womöglich zu einem festen, integrativen Bestandteil der betrieblichen Gesundheitsförderung werden. So lässt sich am besten und nachhaltigsten Einfluss auf Gesundheit, Motivation und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen.

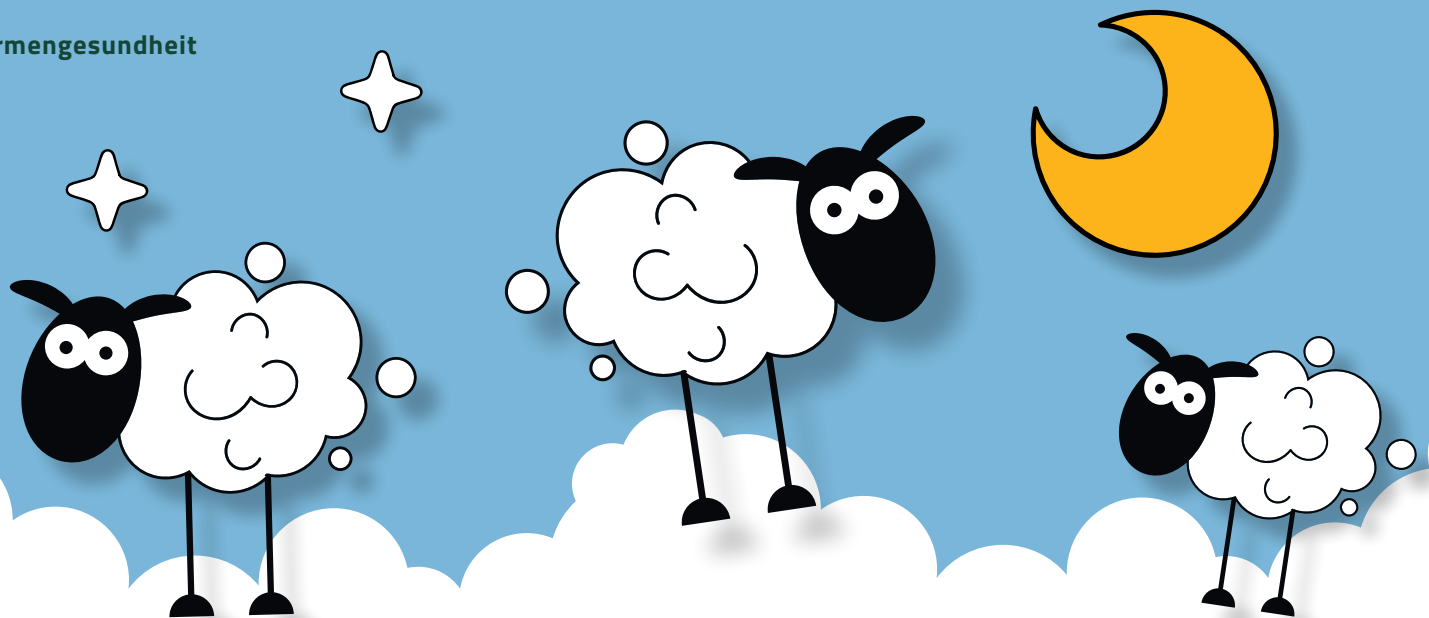


Neu im Team:
Boulderin Afra Hönig

Sie haben Interesse ...

... an der Aktion „Spitzensportler bewegen Mitarbeiter“ beziehungsweise am Aufbau eines strukturierten und nachhaltigen BGM? Unsere Beraterinnen und Berater Gesundheitsmanagement beantworten gerne Ihre Fragen.

www.barmer.de/bgm-ansprechpartner



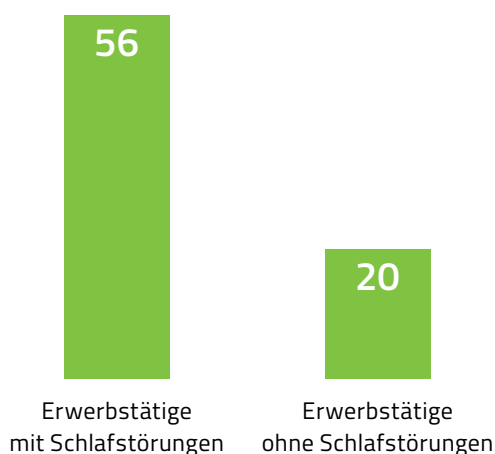
Wenn Schäfchenzählen nicht mehr hilft

Schlafstörungen und Mitarbeitergesundheit. Immer mehr Berufstätige leiden unter Schlafstörungen, was sich nachteilig auf ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirken kann. Und zwar stärker als bislang vermutet, wie Analysen im neuen BARMER-Gesundheitsreport erstmals belegen.

Von 1.000 Erwerbstätigen in Deutschland waren von ärztlich diagnostizierten Schlafstörungen betroffen ...



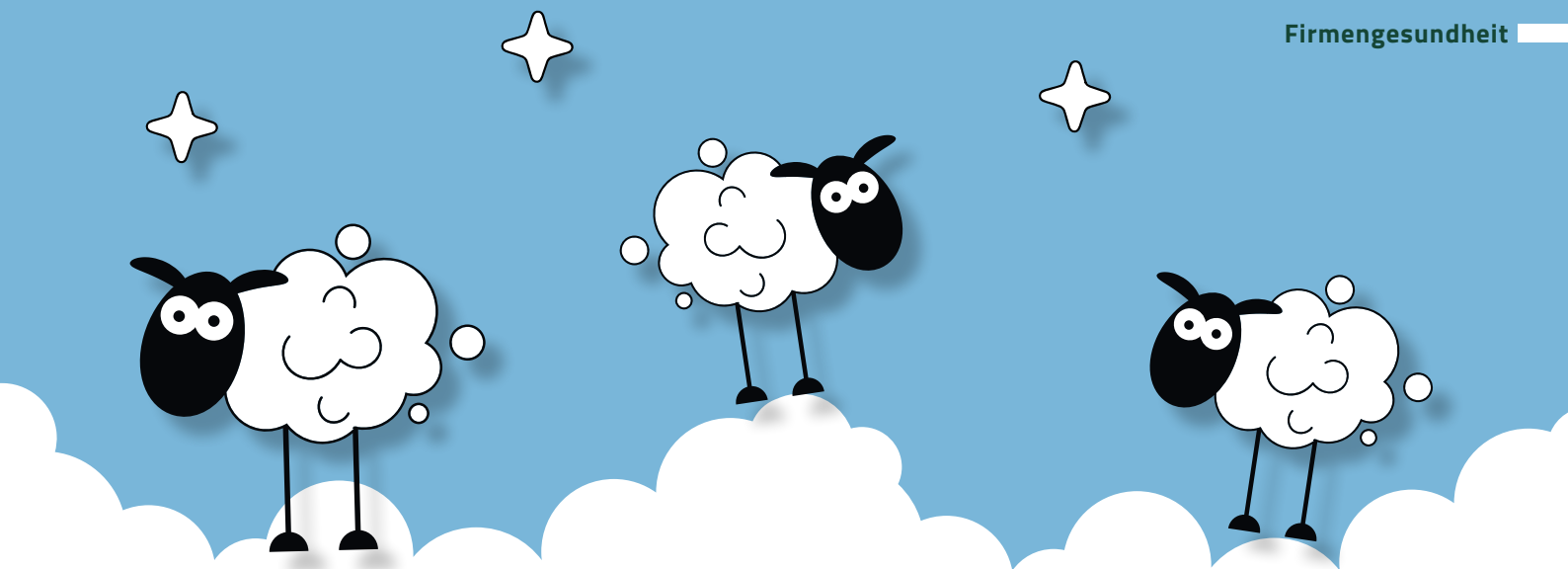
Zahl der AU-Tage im Jahr 2017



Sie wälzen sich hin und her und fühlen sich morgens wie gerädert, wenn der Wecker klingelt. Insomnie – so lautet der medizinische Fachbegriff für Ein- und Durchschlafstörungen. Immer mehr Berufstätige leiden darunter. Und ihre Arbeitgeber „leiden“ mit.

Schlafstörungen verzögern die Genesung

Der aktuelle BARMER-Gesundheitsreport, der sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Schlafstörungen befasst und sich dabei der Expertise des renommierten Schlafwissenschaftlers Dr. Hans-Günter Weeß bedient, warnt eindringlich davor, die Auswirkungen von Schlafstörungen auf die Gesundheit und das Leistungsvermögen von Erwerbstätigen zu unterschätzen. So kann der Report auf gesicherter „AU“-Datenbasis belegen, dass im Jahr 2017 mehr als doppelt so viele Arbeitnehmer die Diagnose Insomnie erhielten wie im Vergleichsjahr 2005. Überdies liefert der BARMER-Report zum ersten Mal überhaupt den wissenschaftlichen Nachweis dafür, dass sich die AU-Dauer bei somatischen und psychischen Erkrankungen um ein Vielfaches verlängern kann, wenn die kranken Arbeitnehmer zusätzlich noch die Diagnose Ein- und Durchschlafstörung bekommen. Diese Beschäftigten fielen im Jahr 2017 durchschnittlich fast dreimal (!) so lange aus wie kranke Erwerbstätige ohne Schlafstörungen (s. Grafik links). Das heißt: Der Genesungsprozess schreitet bei Erkrankungen, die von Schlafstörungen begleitet werden, deutlich langsamer voran als bei Erkrankungen ohne Schlafstörungen.



Gleiche Krankheit – länger „AU“

Der Genesungsprozess dauert bei Erwerbstätigen mit Schlafstörungen länger als bei Erwerbstätigen ohne. Im Jahr 2017 waren das bei ...

Angststörungen



Depressive Episode



Somatoformen Störungen (= unklare körperliche Beschwerden)



Kopfschmerzen



Gastritis (Magenschleimhautentzündung)



Wirbelsäulen- und Rückenprobleme

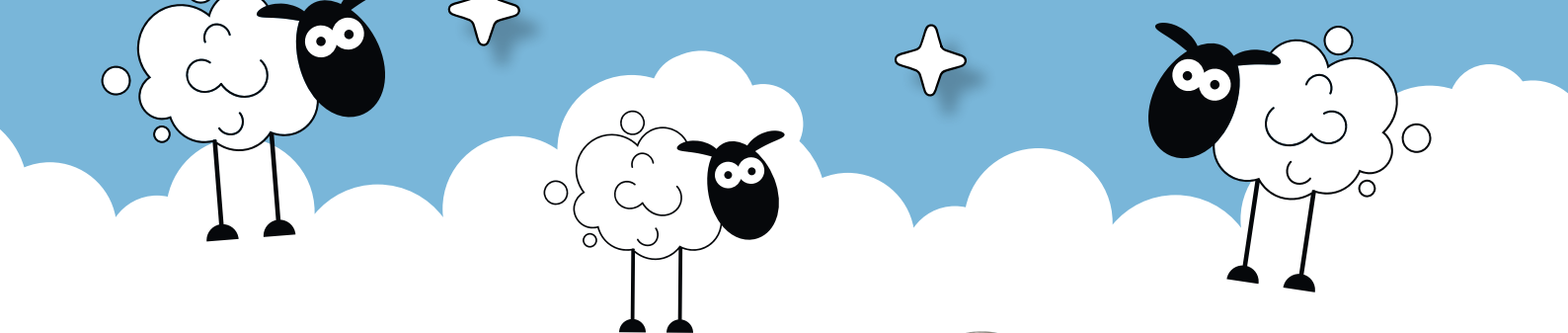


Quelle für alle Grafiken auf den Seiten 8 bis 11
sofern nichts anderes angegeben:
BARMER-Gesundheitsreport 2019

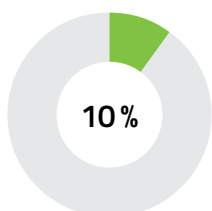
Präsentismus erhöht Krankheitsrisiko

Etwas anderes sollten die Arbeitgeber hinsichtlich Schlafstörungen auf dem Schirm haben, denn die Dunkelziffer bei dieser neuen Volkskrankheit ist extrem hoch. So geht Umfragen zufolge nicht einmal jeder Zweite zum Arzt, wenn er nicht richtig schlafen kann. Was zwar durchaus nachvollziehbar ist, aber ebenfalls von Nachteil für die Unternehmen sein kann, denn Mitarbeiter, die sich müde zur Arbeit schleppen, sich nicht richtig konzentrieren und ihre gewohnte Leistung abrufen können, reißen keine Bäume aus. Und auch wenn sich dieses Phänomen Präsentismus – das Krank-zur-Arbeit-Gehen – zunächst nicht in Fehlzeiten niederschlägt, kann es dafür umso vehementer in Absentismus – das krankheitsbedingte Fernbleiben vom Arbeitsplatz – umschlagen. Werden Symptome von den Betroffenen nicht ernst genommen – und dies womöglich über sehr lange Zeiträume hinweg –, dann können sich Schlafstörungen zu handfesten Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder psychischen Leiden auswachsen, die wiederum nicht selten zu Frühverrentungen führen. Auch haben Beschäftigte, die regelmäßig weniger als sechs Stunden schlafen, ein erhöhtes Risiko für Angststörungen, Depressionen, Übergewicht und Demenz. Wenn es um das ►

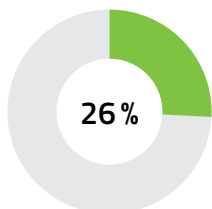




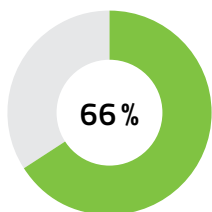
Erwerbstätige mit Schlafstörungen bzw. -mangel



hatten im letzten Jahr mindestens einen Arbeits- oder Verkehrsunfall
(Quelle: DGSM)

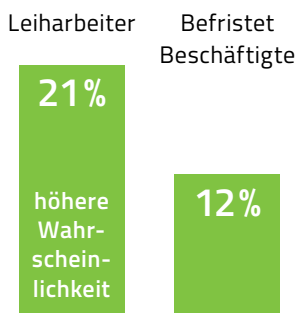


sind mindestens schon einmal am Steuer eingeschlafen (Quelle: DVR)



geben an, Schwierigkeiten zu haben, ihre Arbeit zu verrichten (Quelle: DGSM)

Besonders anfällig für Schlafstörungen sind ...



Ausgeschlafene Mitarbeiter leisten mehr, sind produktiver, stressresistenter und haben deutlich weniger Fehltag.

Hans-Günther Weeß, Leiter des Schlafzentrums im Pfalzkrankenhaus in Klingenmünster

Thema Arbeitssicherheit geht, stellen unausgeschlafene Mitarbeiter sogar ein regelrechtes Sicherheitsrisiko dar. Denn Tagesmüdigkeit oder Sekundenschlaf am Steuer, etwa auf dem Weg zur Arbeit oder auf Dienstreise, erhöhen das Risiko für Unfälle am Arbeitsplatz oder im Straßenverkehr (s. Grafik links).

Mehr Prävention, besser schlafen

Keine Frage, ausgeschlafene Mitarbeiter leisten mehr, sind produktiver, stressresistenter und haben deutlich weniger Fehltag als ihre weniger wachen und präsenten Kollegen. Die Unternehmen sollten deshalb der Prävention von Schlafstörungen mehr Bedeutung beimessen, etwa indem sie ihren Beschäftigten Gesundheitsangebote unterbreiten, die der Entwicklung von Schlafstörungen entgegenwirken. Da diese oft mit zuviel Stress und Arbeitsüberlastung zu tun haben, rücken auch Maßnahmen zur Stärkung der individuellen Stressbewältigungsressourcen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements stärker in den Fokus. Dafür bieten sich beispielsweise die kostenlosen GET.ON Online-Trainings der BARMER an. Hierbei handelt es sich um sechswöchige Programme zur Förderung der psychischen Gesundheit, bei denen die Teilnehmer bei

Bedarf auf einen persönlichen eCoach zurückgreifen können.

Yoga versus Gedankenkarussell

Auch mit dem Erlernen von Entspannungstechniken lassen sich Schlafstörungen vermindern. So kann mit Yoga, Tai-Chi oder autogenem Training dafür gesorgt werden, dass sich das Gedankenkarussell nicht nonstop die ganze Nacht dreht. In die gleiche Richtung zielen die 7Mind-Meditationsapp oder die Einschlafhilfe „Schlafenszeit“ der BARMER. Auch mit moderatem Ausdauersport nach Feierabend, Radfahren, Joggen oder Walken lassen sich Schlafprobleme in den Griff bekommen. In diesem Kontext lohnt ein Blick in den Online-Ratgeber „Rund um den gesunden Schlaf“ auf der BARMER-Homepage, wo man sich über verschiedene Ein- und Durchschlafhilfen informieren kann, auch was das Thema Ernährung oder den richtigen Umgang mit Alkohol anbetrifft.

Schichtarbeit besonders im Fokus

Apropos Prävention! Insbesondere in Unternehmen, in denen Schichtarbeit eine große Rolle spielt, sollten Arbeitgeber ihren Fokus auf die Prävention von Schlafstörungen richten, zumal Schichtarbeit auf dem Vormarsch ist

und schon jetzt jeder Sechste in Schicht oder schichtnahen Diensten (Krankenhäuser, Pflegeheime, Call-Center etc.) arbeitet. Laut einer aktuellen Studie der BARMER aus dem Jahr 2018 zur „Schlafgesundheit in

GET.ON Online-Trainings der BARMER

- FIT im Stress (Stressbewältigung)
- GET.ON Stimmung (Vorbeugung von Depressionen)
- Regeneration für besseren Schlaf bei beruflicher Anspannung
- Clever weniger trinken (Reduzierung von Alkoholkonsum)

www.barm.de/f000532

Folgen von Schlafstörungen für die deutsche Wirtschaft

57 Milliarden Euro
Produktionsausfall pro Jahr

210.000
Fehltag pro Jahr

Bruttoinlandsprodukt
-1,6 Prozent

Quelle: Rand-Studie 2016

Deutschland“ klagten 32 Prozent der Beschäftigten im Schichtdienst über Schlafstörungen. Und der BARMER-Gesundheitsreport 2019 (s. S. 145ff) führt Berufe auf, in denen Ein- und Durchschlafstörungen besonders verbreitet sind und in denen Schicht- und Nachtarbeit zudem vergleichsweise häufig vorkommen.

Vorsicht bei Schlafmitteln

Übrigens belegen Studien, dass bei Schichtarbeitern mit zunehmendem Alter der Schlafmittelkonsum steigt. Das Problem dabei: Wer Schlafstörungen zu häufig und über zu lange Zeiträume hinweg mit Schlafmitteln bekämpft, riskiert eine Medikamentenabhängigkeit. Auch bewirkt ungezügelter Arzneimittelkonsum womöglich das genaue Gegenteil von dem, was erreicht werden sollte. Das heißt: Statt besserem Schlaf kann es zu einer Chronifizierung von Schlafstörungen kommen.

Mehr Infos zum Thema Schlaf

- Übersicht zum Thema
www.barmer.de/schlafen
- BARMER-Studie „Schlafgesundheit in Deutschland“
www.barmer.de/p009702
- BARMER-Medien/Broschüren
www.barmer.de/a001644 (Gesundheit u. Prävention)
- Weitere Links
www.dgsm.de (Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin e. V.)
www.gesundheitsinformation.de (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, IQWiG)



Buchtipps

Schlaf wirkt Wunder – Alles über das wichtigste Drittel unseres Lebens
Hans-Günter Weeß, Droemer Verlag
2018, ISBN 978-3-426-27755-3
16,99 Euro

Schichtberufler sind von Schlafstörungen stärker betroffen

In den folgenden Berufen (Auswahl) ist die Häufigkeit von Schlafstörungen um den angegebenen Faktor höher als im Durchschnitt

Bus- und Straßenbahnfahrer/innen	1,68
Maschinen- und Anlagenführer/innen	1,41
Objekt-, Werte- und Personenschützer	1,41
Dialogmarketing-/Callcenter-Mitarbeiter	1,38
Altenpfleger/innen	1,31
Sozialarbeiter und Sozialpädagogen	1,18

Der BARMER-Gesundheitsreport 2019 ...



... ist ein vom Göttinger aQua-Institut unter Leitung von Dr. Thomas Grobe erstellter Bericht, in dem das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen aller 3,9 Millionen bei der BARMER versicherten Erwerbstätigen analysiert wird.
www.barmer.de/p012088



Praktikanten mehr

Future Talents Report 2019. Wie beurteilen Praktikanten und Werkstudenten Unternehmen, in die sie für eine Weile hineinschnuppern durften? Die Unternehmensberatung CLEVIS Consult GmbH hat sie befragt. Ihr Future Talents Report 2019 liefert Arbeitgebern spannende Erkenntnisse.

„Sie sind die Kinder der Digitalisierung, neugierige, wissbegierige und lernwillige Mitarbeiter, die sich nach praktischen Anwendungsmöglichkeiten sehnen.“ Die Macher des „Future Talents Report 2019“ gera-



ten regelrecht ins Schwärmen, wenn sie an die Praktikanten und Werkstudenten von heute denken. Denn genau diese für Arbeitgeber besonders attraktive Zielgruppe hat die Unternehmensberatung CLEVIS Consult GmbH in Kooperation mit dem Arbeitgeberportal kununu zu ihren ersten Berufserfahrungen befragt. Doch die rund 8.000 sogenannten Future Talents – das sind im Durchschnitt 25 Jahre junge Studenten oder Hochschulabsolventen – stellen ihren Ex-Arbeitgebern leider ein wenig schmeichelhaftes Zeugnis aus.

Zu wenig Kommunikation, kaum Feedback

Vor allem bemängelt der bestens qualifizierte Berufsnachwuchs, von den Führungskräften zu wenig eingebunden, gefordert und gefördert zu werden, obwohl man sich genau diese Führungsqualität wünsche. Auch monieren die Praktikanten und Werkstudenten, dass man zu wenig mit ihnen kommuniziere und es kaum Feedback gäbe. Jeder zweite Befragte vermisst beispielsweise ein konstruktives Abschlussfeedback.

Veraltete IT-Ausstattung

Häufig bemängelt wird auch eine wenig zeitgemäße IT-Ausstattung am Arbeitsplatz, was insbesondere der sogenannten

Generation Z – so ticken die Neuen

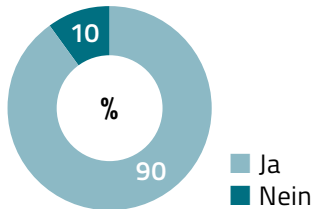
Die zwischen 1994 und 2010 Geborenen gelten als sehr ...

- technikaffin und anwendungsorientiert
- routiniert im Umgang mit digitalen Medien
- kommunikativ
- interessiert an sozialen Kontakten, gerade auch im Web
- teamfähig
- wissbegierig und lernwillig

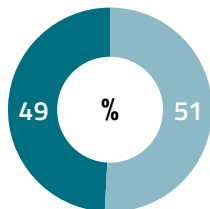
wertschätzen

Aus der Studie:

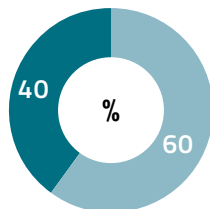
Würdest Du dich noch einmal bei diesem Arbeitgeber bewerben?



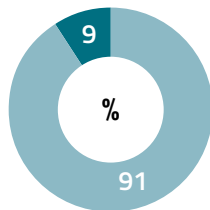
Stehst Du noch in beruflichem Kontakt mit deinem ehemaligen Arbeitgeber?



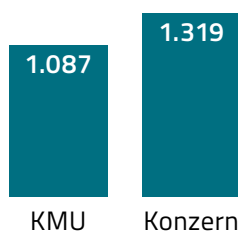
Hast Du zum Ende des Praktikums ein Abschlussfeedback erhalten?



Wurde dein Praktikum vergütet?



Wenn ja, mit wieviel Euro pro Monat?



Mit Infos über offene Stellen, Einladungen zu Firmenevents und Neuigkeiten aus den Unternehmen lassen sich die Ehemaligen langfristig und ohne großen Kosteneinsatz binden.

Kristina Bierer, Studienleiterin Future Talents Report 2019

Generation Z sehr wichtig ist (s. Kasten). Schließlich ist sie die erste Generation, die von Kindesbeinen an mit digitalen Technologien vertraut ist. Umso nachvollziehbarer ist, dass sie nicht mit veralteter, zum Teil sogar schon ausrangierter IT arbeiten möchte. Doch genau dieses muten ihnen offenbar recht viele, vor allem kleinere Unternehmen oft zu.

Kontakte reißen ab

Aus den Augen, aus dem Sinn – nach dieser Devise scheinen viele Unternehmen zu verfahren. Sie halten den Kontakt zu ihren Ehemaligen nicht aufrecht, sondern lassen ihn abreißen. Auch das kommt bei den Praktikanten und Werkstudenten nicht sonderlich gut an. Sie würden es vielmehr zu schätzen wissen, wenn der Ex-Arbeitgeber sich auch weiterhin für sie interessieren würde. Zumal die Future Talents gerne Kontakte pflegen und eifrig über alle möglichen Kanäle interaktiv kommunizieren.

Rekrutierungschancen nutzen

Was können die Arbeitgeber aus diesen kritischen Feedbacks lernen? Der Future Talents Report rät, gerade in Zeiten wachsenden Fachkräftemangels Praktika und Werkstudententätigkeiten besser und effizienter als Rekrutierungsinstrument zu nutzen. Zumal die Studie mit einer echten Überraschung aufwarten kann, denn stolze 90 Prozent der Befragten würden sich „trotzdem“ bei ihrem Ex-Arbeitgeber wiederbewerben. Da wäre es geradezu fahrlässig, diese „Steilvorlage“ nicht aufzunehmen. Mit den guten, aus der Studie abgeleiteten Vorsätzen (s. Kasten) könnte es gelingen.

Fazit: Es gibt viele Stellschrauben, an denen die Unternehmen drehen können, um ehemalige Praktikanten oder Werkstudenten später fest und dauerhaft an sich zu binden.

www.clevis.de/future-talents

Was empfiehlt die Studie?

- Sich intensiver mit den Wünschen, Bedürfnissen und Lebens Einstellungen des Berufsnachwuchses beschäftigen.
- Die Praktikanten vom ersten Arbeitstag an systematisch und professionell einbeziehen, einarbeiten, unterstützen und sozial integrieren (Onboarding).
- Ein persönliches Feedback geben und auf Augenhöhe kommunizieren.
- Den persönlichen Kontakt zum potenziellen Berufsnachwuchs auch nach dem Praktikum weiterpflegen.
- Die „Ehemaligen“ kontinuierlich mit Informationen aus dem Unternehmen versorgen.
- Zur Kontaktpflege soziale Netzwerke nutzen oder eigene aufbauen.
- Auf eine angemessene Vergütung achten.

Maximale Transparenz beim Krankengeld

Neuer BARMER-Kompass. Arbeitnehmer, die länger als sechs Wochen arbeitsunfähig erkrankt sind, erhalten von der BARMER Krankengeld. Versicherte wollen in diesem Kontext beispielsweise wissen, wie der aktuelle Bearbeitungsstatus ihrer Krankengeld-Zahlung ist. Künftig können sie sich persönlich über den Stand der Dinge informieren. Ein neuer Kompass, der sowohl im Web als auch in der BARMER-App (nach Anmeldung im geschützten Mitgliederbereich „Meine BARMER“) abgerufen werden kann, sorgt für maximale Transparenz beim Krankengeld. Zurzeit wird der neue Online-Service noch intensiv getestet, bevor ihn alle BARMER-Versicherten nutzen können.

www.barmer.de/krankengeld



Rundum gut Informiert

Das BARMER-Krankengeld-Portal. Mit welchem Betrag kann ich beim Krankengeld rechnen? Wie lange besteht Anspruch darauf? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt das BARMER-Krankengeldportal. Dort sind alle wichtigen Informationen rund um das Thema Krankengeld abrufbar. Ein Video erklärt auf verständliche Weise, wie das Krankengeld berechnet wird, und ein Krankengeldrechner spuckt bei Bedarf konkrete Zahlen aus. Überdies erfahren die Versicherten, wie sie ihre „AU“-Bescheinigung mithilfe der BARMER-App

direkt an die Krankenkasse schicken können. Übrigens: Das Krankengeld-Portal richtet sich nicht nur an erkrankte Arbeitnehmer, sondern auch an ihre Angehörigen. Denn auch die brauchen Unterstützung. Schließlich kann eine Langzeiterkrankung für die Familie sehr belastend sein.

www.barmer.de/krankengeld



IMPRESSUM

Herausgeber BARMER

Postfach 110704, 10837 Berlin

Verantwortlich Athanasios Drougias, Abteilung Unternehmenskommunikation

Redaktion Rainer Janzen (Ltg.), Andreas Hipp

Layout/DTP Andreas Große-Stoltenberg

Anschrift der Redaktion BARMER, Abteilung Unternehmenskommunikation, Lichtscheider Str. 89, 42285 Wuppertal

Telefon 0800 33 30 04 99 18 36*

Fax 0800 33 30 04 99 14 59*

*aus den deutschen Fest- und Mobilfunknetzen kostenfrei

E-Mail nahdran@barmer.de

Internet www.barmer.de

Druck pva, Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau in der Pfalz

Bildnachweis BARMER, Vincent Langer (S.1, S.6), Afra Hönig/Daniel Gruber Boulderwelt Dortmund (S.7), AXA Group (S.16), Voss Schnitger Steenken Bünger & Partner (S.17), Henke-Sass, Wolf Mikrooptik (S.17) .../stock.adobe.com: Good Studio (S.3), andrew_rybalko (S.4), iconsgraph (S.4), REDPIXEL (S.5), Prostock-studio (S.5), AlexOakenman (S.5), iaroslav_brylov (S.8-10), alfa27 (S.12), Chinnapong (S.14), ivanko80 (S.15), zaurrahimov (S.15), blocberry (S.18)

NAHDRAN erscheint viermal jährlich.



Neue Anforderungen erfordern Änderungen



Maschinelles A1-Meldeverfahren.

Seit 1. Juli müssen Arbeitgeber ihre A1-Anträge maschinell übermitteln, wodurch sich das Antragsaufkommen auch bei der BARMER vervielfacht hat. Ab 1. Januar 2020 ergeben sich deshalb Änderungen beim Antragsverfahren. So wird künftig eine einheitliche Antragsbestätigung erstellt, die als Nachweis dafür dient, dass der Arbeitgeber die

Ausstellung der A1-Bescheinigung vor Aufnahme der Auslandsbeschäftigung beantragt hat. Die Anträge werden geprüft und der Arbeitgeber erhält zeitnah eine Information, ob sich der Fehlerteufel eingeschlichen hat. Beginn und Ende der Entsendung sind weiterhin stets anzugeben, allerdings entfällt künftig das Feld „Befristung“. Überdies wird geprüft, ob die Entsendung 24 Monate überschreitet und ob es sich um einen zulässigen Entsendestaat (EU-/EWR-Staat/Schweiz) handelt. Zudem wurden Änderungen in der Datensatzstruktur vorgenommen. Die ab 1. Januar 2020 gültige Verfahrensbeschreibung ist abrufbar unter:

www.barmer.de/f000685

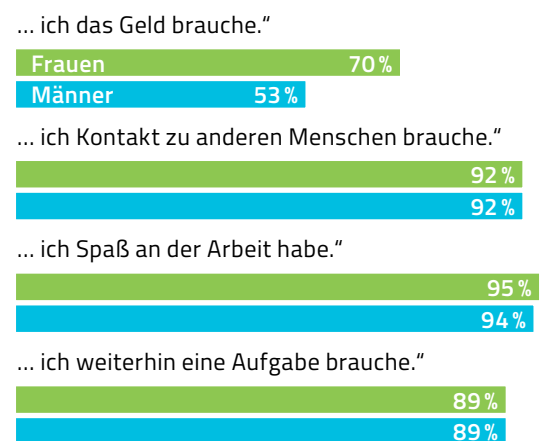
Geld ist nicht alles

Rekordniveau bei arbeitenden Rentnern. Auf 1,45 Millionen ist im letzten Jahr die Zahl jener Rentner in Deutschland gestiegen, die sich zu ihrem Ruhegeld etwas hinzuverdienen. Im Jahr 2000 waren es lediglich 530.000. Das Bundesarbeitsministerium wertet die Rekordzahl als „Ausdruck veränderter Lebensentwürfe einer aktiveren Teilnahme in Wirtschaft und Gesellschaft“. Die Ergebnisse einer vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) präsentierten Befragung bestätigen diese Einschätzung. Danach ist Geld nicht die Haupttriebfeder für das Arbeiten im Rentenalter (siehe Grafik). Was Arbeitgeber besonders interessieren dürfte: Das IAB sieht in der rasant wachsenden Zahl von „Unruhestandlern“ ein „bedeutendes Aktivierungspotenzial“, auf das Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels gut zugreifen könnten. Und diese Potenzial wird kontinuierlich weiterwachsen, wenn sich die Generation der Baby-Boomer – dazu zählen die geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969 – sukzessive in den Ruhestand verabschiedet.

www.iab.de (Suchwort: Altersrente)

Gründe fürs Arbeiten im Rentenalter

Befragung*: „Mache ich/werde ich machen, weil ...“



*10.000 Befragte

Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Nationales Bildungspanel/IAB, 2018

So sehen Sieger aus, scha-lala-lala!

Moveguide-Wettbewerb 2019.

Auszubildende werden kreativ und machen ihren Kolleginnen und Kollegen Lust auf ein gesundes und aktives Leben. Diese Philosophie verbirgt sich hinter dem von der BARMER initiierten Azubi-Wettbewerb Moveguide. Und wieder einmal stand die Moveguide-Jury vor der kniffligen Aufgabe, aus Dutzenden hochkarätiger und origineller Beiträge die drei besten auszuwählen. NAHDRAN präsentiert die drei Sieger. Sie dürfen sich über attraktive Geldpreise freuen.



Strahlen um die Wette: die Moveguides der AXA Group Operations Germany GmbH.

Platz 1

AXA Group Operations Germany GmbH in Köln

An Selbstbewusstsein mangelt es dem Team der AXA Group Operations Germany GmbH wirklich nicht. Ganz unbescheiden realisierten die Azubis, die zu Fachinformatikern und IT-Kaufleuten ausgebildet werden, unter dem Namen „GO!-FIT“ (AXA Group Operations + Fitness) mal eben eine vollständige Kampagne, inklusive eigenem Branding und Gesundheitsmaskottchen (s. unten). Über zwölf Wochen brannten die Jung-IT'ler ein wahres Aktions-Feuerwerk ab. Sie verschickten per Intranet positive Impulse zum Wochenstart – in Form selbst produzierter Artikel und Videos, verteilten

passend zum Wochenthema Schrittzähler, Dinkel-Schokokuchen, Stressbälle, Motivationskarten und mit dem GO!-Visual bedruckte Trinkflaschen. Analog organisierte das rastlose Team unzählige Events wie die Share2Learn-Aktion, bei der Wissen an andere weitergegeben und zugleich etwas für die Fitness getan wird. Weil vieles, was angestoßen wurde, weiterläuft, heimsten die AXA-Azubis insbesondere beim Wettbewerbskriterium „Nachhaltigkeit“ die volle Punktzahl ein. Platz 1 und 500 Euro Preisgeld gehen an die Moveguides der AXA Group Operations Germany GmbH.



Sie füllten unter anderem Trinkflaschen und brachten ihre Kolleginnen und Kollegen bei der Share2Learn-Aktion in Bewegung: die rastlosen und siegreichen Moveguides der AXA Group Operations Germany GmbH in Köln.



Platz 2

Voss Schnitger Steenken Bünker & Partner

Auf einem mit der BARMER veranstalteten Gesundheitstag erfuhren sie erstmals vom Moveguide-Wettbewerb. Schnell stand für die zwölf Azubis der Steuerberatungsgesellschaft Voss Schnitger Steenken Bünker & Partner am Standort Oldenburg fest: „Da machen wir mit!“ Genauso schnell reiften erste Ideen: Warum den vom Arbeitgeber „spendierten“ 40-Euro-Tankgutschein nicht anders einsetzen? Für ein Verbundsystem etwa, bei dem alle Mitarbeiter zu einem Einheitstarif eine Vielzahl von Gesundheitsangeboten nutzen

können. Während hier derzeit noch Angebote geprüft werden, sind die Moveguides mit ihrem Ergonomie-Leitfaden schon fast am Ziel. Hier soll im Rahmen von internen Schulungen Grundwissen über gesunde Arbeitsplätze vermittelt werden. Parallel dazu plant man einen Sportaktionstag und organisiert bis dahin „Warm-ups“ wie die Teilnahme an einem Volkslauf. Platz 2 und ein Preisgeld von 300 Euro für die Oldenburger Moveguides für dieses tolle Team-Work und die akribische Planung.



Bitte recht freundlich: Die Moveguides von Voss, Schnitger, Steenken Bünker und Partner lächeln glücklich in die Kamera.

Platz 3

Henke-Sass, Wolf Mikrooptik GmbH

Die Göttinger Firma Henke-Sass, Wolf Mikrooptik GmbH stellt Präzisionsprodukte wie Linsen oder Prismen her, die vor allem in der Medizin bei Endoskopien eingesetzt werden, um sichere Diagnosen zu ermöglichen. Mit ähnlicher Präzision richtete das achtköpfige Moveguide-Team des Unternehmens seinen Fokus auf das Thema „Gesunde Ernährung am Arbeitsplatz“. Ihre auf Basis einer Umfrage gestellte Diagnose: Vor allem Kollegen, die im Schichtbetrieb arbeiten, favorisieren häufig

Snacks und Fastfood und putschen sich gerne mit Kaffee, Cola oder Energydrinks auf. Über individuelle Ernährungsberatungen, das Feilbieten von frischem Obst, über am Schwarzen Brett ausgehängte Rezepte und über eine Reduzierung der Energiedrink-Auswahl im Getränkeautomaten konnte ein Bewusstsein für gesunde Ernährung geschaffen werden. Platz 3 und ein Preisgeld von 200 Euro für dieses vorbildliche Projektmanagement gehen an die Moveguides der Henke-Sass, Wolf Mikrooptik GmbH.



Die Oldenburger Moveguides organisierten für ihre Kolleginnen und Kollegen die Teilnahme an einem Volkslauf.



Blumen für das erfolgreiche Team: die Göttinger Moveguides mit Firmenchef, Ausbildern (links) und Vertretern der BARMER.



Mitmachen – so geht's!

Sie haben Lust, am BARMER-Moveguide-Wettbewerb teilzunehmen? Alles zum Ablauf oder zu den Mitmachmodalitäten inklusive Anmeldeformular finden Sie im BARMER-Arbeitgeberportal unter:

www.barmer.de/moveguide



Mit frischem Obst versorgten die agilen Mikrooptik-Azubis ihre Kollegen.

Mitarbeiter binden – und das steuerfrei

Zusatzkrankenversicherung und Steuerrecht. Viele Arbeitgeber „spendieren“ ihren Mitarbeitern Gehalts-Extras. Leistungen zur Zukunftssicherung liegen dabei voll im Trend. Wie diese Benefits steuerfrei bleiben, erklärt Steuerexperte David Bochmann.

Leistungen, die Arbeitnehmer oder deren Angehörige bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Tod finanziell absichern, werden als Zukunftssicherungsleistungen bezeichnet. Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitern dieses Gehalts-Extra etwa in Form einer privaten Zusatzkrankenversicherung anbieten, machen vieles richtig, denn mit solchen Benefits lassen sich Beschäftigte sehr gut an das Unternehmen binden.

Geld- oder Sachleistung?

Steuerlich betrachtet kann es sich bei einer Zusatzkrankenversicherung sowohl um eine Geld- als auch eine Sachleistung handeln. Was dabei den Ausschlag gibt, zeigen zwei neuere Urteile des Bundesfinanzhofs (Az. VI R 13/16; Az. VI R 16/17). Nach denen gehen die Richter davon aus, dass es sich bei Leistungen, die Arbeitnehmer oder deren Angehörige bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Tod absichern, um einen steuerbegünstigten Sachbezug handeln kann. Allerdings dürfe dem Beschäftigten nicht die Möglichkeit gegeben werden, sich den Gegenwert der Versicherung auszahlen zu lassen, denn dann werde aus einem steuerfreien Sachbezug ein steuerpflichtiger Barlohn.

Ansprüche vertraglich verankern

Die Finanzbehörden erkennen das Gehalts-Extra als Sachlohn an, wenn der Arbeitnehmer durch die Beitragsleistungen des Arbeitgebers einen unentziehbaren Rechtsanspruch auf Versicherungsschutz hat. Dazu wiederum muss das Unternehmen diesen Anspruch klar im Arbeitsvertrag verankern oder eine entsprechende Zusatzvereinbarung mit dem Beschäftigten treffen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass der Arbeitgeber Beitragsbescheide der Versicherung und vertragliche Vereinbarungen, die er mit seinen Mitarbeitern getroffen



hat, immer zusammen mit den Lohnunterlagen aufbewahrt, um Steuerprüfern keine Angriffsfläche zu bieten.

44-Euro-Freigrenze einhalten

Vorsicht geboten ist bei der Beitragshöhe! Das Unternehmen sollte die monatliche Freigrenze von 44 Euro pro Mitarbeiter für alle gewährten Sachbezüge unbedingt einhalten. Wird diese Grenze überschritten, sind auf den Gesamtbetrag Steuern und Sozialabgaben zu entrichten. Da schon eine leichte Erhöhung der Versicherungsbeiträge

dazu führen kann, dass man der Freigrenze gefährlich nahekommt, sollten Unternehmen besser auf Nummer sicher gehen und den Freibetrag nicht komplett ausschöpfen. Grundsätzlich gilt: Arbeitgeber tun gut daran, alle Sachbezüge im Lohnkonto der versicherten Mitarbeiter als solche zu kennzeichnen, um fiskalisch keine bösen Überraschungen zu erleben. Auch sollten derlei Bezüge in den Lohnsteuerbescheinigungen der Arbeitnehmer eindeutig als Zukunftssicherungsleistungen ausgewiesen werden.

DAVID BOCHMANN ...



... ist Steuerberater und Fachberater für internationales Steuerrecht bei der Kanzlei WWS Wirtz, Walter, Schmitz am Standort Nettetal. Die WWS-Gruppe ist eine überregional tätige mittelständische Wirtschaftsprüfungs-, Steuerberatungs- und Rechtsberatungskanzlei mit rund 130 Mitarbeitern.

www.wws-gruppe.de



BARMER exklusiv

Für Berufstätige ist Zeit ein knappes Gut. Umso mehr wissen BARMER-Versicherte die digitalen Services ihrer Krankenkasse zu schätzen, schließlich lässt sich online vieles besonders schnell und komfortabel erledigen.

Nutzerfreundlich und selbsterklärend Der neue Online-Pflegeantrag der BARMER



die er für das Ausfüllen des Antrags benötigt. Wobei er sich diese Anlagen als Datei auch direkt im Antrag hochladen kann. Der Online-Pflegeantrag ist ähnlich wie elektronische Steuerprogramme selbsterklärend und geleitet den Antragsteller in sechs Schritten sicher ans Ziel. „Unterwegs“ bekommt der Nutzer reichlich Hilfestellung: Fachbegriffe werden ihm durch das Anklicken von Info-Buttons erklärt und Auswahloptionen sind visuell so aufbereitet, dass sie dem Versicherten quasi direkt ins Auge springen. So kommt es, dass der Nutzer in das Ausfüllen des Online-Pflegeantrags im Schnitt nur noch acht Minuten seiner Zeit investieren muss. Schneller und komfortabler geht es nicht!

Auf Herz und Nieren getestet

Viel Entwicklungsarbeit hat die BARMER in diese kundenfreundliche Anwendung gesteckt. Umfangreiche Tests wurden vorgeschaltet und zahlreiche Interviews mit Versicherten geführt. Alles mit dem Ziel, bei der Online-Anwendung in Sachen Praxistauglichkeit und Eingängigkeit nichts dem Zufall zu überlassen und den Wünschen der BARMER-Versicherten optimal Rechnung zu tragen. Noch ein Vorzug des Online-Pflegeantrags: Da der digitale Service erst aufgerufen werden kann, wenn sich der Nutzer im geschützten Mitgliederbereich „Meine BARMER“ angemeldet hat, kann der Antrag datenschutzsicher direkt und ohne Unterschrift an die BARMER übermittelt und dort umgehend bearbeitet werden.

www.barmer.de/pflegeantrag

Rund 160.000 Pflegeanträge gehen jährlich bei der BARMER ein. So manchem Versicherten beziehungsweise von ihm beauftragten Angehörigen dürfte das Ausfüllen des siebenseitigen Formulars einiges an Zeit und Ausdauer abverlangen. Frust-Erlebnisse inklusive, denn irgendwo hakt es immer und oft kommt man ohne die Unterstützung von Experten nicht weiter.

In acht Minuten zum Ziel

Das gehört mit dem Online-Pflegeantrag der BARMER nun der Vergangenheit an. Dieser zeichnet sich durch hohe Nutzerfreundlichkeit aus. Erklärvideos geben dem Versicherten einen Überblick über alle Pflegeoptionen, eine Checkliste hilft ihm beim Zusammenstellen sämtlicher Unterlagen,



BARMER

**Azubis bringen jetzt noch mehr
Schwung in Ihr Unternehmen.**

**Der Moveguide Wettbewerb
macht's möglich.**

Ein gesunder Lifestyle ist in den meisten Unternehmen bereits angekommen. Dafür sorgt auch die BARMER mit dem Moveguide Wettbewerb für Azubis. Mit Hilfe von besonderen Coachings werden innovative Ideen für betriebliche Gesundheit gefördert. Die kreativste Umsetzung des Projekts wird bundesweit prämiert.

Machen Sie mit und informieren Sie sich: www.barmer.de/moveguide